

spielt, im Werk Hadanks einen beträchtlichen Raum einnehmen müsste. Das ist aber nicht der Fall. Es gibt nur ein paar Arbeiten dieser Gattung von ihm, unter denen das ganz im Charakter alter Lithographien

mit 2 anderen Farben erreicht. (Es wird übrigens geübten Augen nicht entgehen, an wievielen Stellen sich der Archaismus dieser und ähnlicher Arbeiten mit den Stilprinzipien der allermodernsten Graphiker berührt;



Abb. 7

O. H. W. Hadank: Plakat

gehaltene Plakat für das 1. Berliner Studentenfest vielleicht das interessanteste ist (Abb. 7), schon auch deshalb, weil es die für ein Plakat unerlässliche farbige Wirkung in recht glücklicher und vornehmer Weise durch die gewiss höchst einfache Verbindung von schwarz

und auch anderwärts ist auf Blättern Hadanks deutlich zu erkennen, dass zwischen gewissen Arbeiten des Rokoko und der Biedermeierzeit und modernen Graphiken etwa in der Art W. Geigers, Meids u. a. m. eine zuweilen ganz nahe Verwandtschaft in der Auffassung und Dar-